

Privater Masterstudiengang

Integrative Erziehung für Kinder
und Jugendliche in Situationen
der Sozialen Ausgrenzung

Privater Masterstudiengang Integrative Erziehung für Kinder und Jugendliche in Situationen der Sozialen Ausgrenzung

- » Modalität: online
- » Dauer: 12 Monate
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Index

01

Präsentation

Seite 4

02

Ziele

Seite 8

03

Kompetenzen

Seite 14

04

Kursleitung

Seite 18

05

Struktur und Inhalt

Seite 22

06

Methodik

Seite 36

07

Qualifizierung

Seite 44

01

Präsentation

Kindheit und Jugend sind Phasen, die den Charakter und die Persönlichkeit prägen. Soziale Ausgrenzung in dieser Zeit kann sich auf den Rest des Lebens eines Menschen auswirken. Bildungseinrichtungen sind die wichtigsten Sozialisationszentren für Kinder und Jugendliche und spielen eine wichtige Rolle bei der Erkennung solcher Situationen. Daher ist es wichtig, dass Lehrkräfte und Psychologen die neuesten und wirksamsten Techniken kennen, um mit Situationen wie Misshandlung, Ressourcenmangel oder *Mobbing* umzugehen. Das Programm bietet die geeignetsten Lösungen für diese Probleme. Es wurde speziell entwickelt, um Instrumente für einen sensiblen und kompetenten Umgang mit sozialer Ausgrenzung bereitzustellen. Die Inhalte werden ausschließlich online und ohne Anwesenheitspflicht vermittelt, was die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben fördert.





“

Mobbing und sexueller Missbrauch sind in Schulen weiter verbreitet als allgemein angenommen. Schreiben Sie sich für diesen privaten Masterstudiengang ein und beginnen Sie damit, solche Situationen zu erkennen"

Bildungseinrichtungen sollten sich nicht auf die Vermittlung bestimmter Inhalte beschränken. Dies ist zwar ein wichtiger Teil, aber es gibt viele Faktoren, die bei der Bildung eine Rolle spielen. Zum Beispiel, dass der Schüler optimale Bedingungen zum Lernen vorfindet.

Daher bietet dieses Programm einen umfassenden Überblick über die integrative Psychologie in all ihren Dimensionen. Sowohl aus der Sicht der Bildungseinrichtung als auch aus der Sicht der psychologischen Fachkräfte und der Familie. Bereitstellung von Instrumenten und Erfahrungen, die direkt in die Bildungseinrichtungen der Studenten übertragen werden können.

Der Unterricht in den verschiedenen Modulen ist sehr praxisorientiert und wird durch das notwendige theoretische Material ergänzt. Alle Dozenten verfügen über umfangreiche Erfahrungen mit Fällen unterschiedlicher Altersgruppen und in verschiedenen sozio-familiären und pädagogischen Kontexten. Darüber hinaus ist hervorzuheben, dass inklusives Lernen unter Berücksichtigung der Situation des einzelnen Kindes, seiner Familie sowie der Bildungseinrichtung und des sozialen Umfelds angegangen wird.

Schließlich zeichnet sich dieser private Masterstudiengang dadurch aus, dass er vollständig online angeboten wird, so dass die Studenten ihr Studium absolvieren können, ohne ihre Berufstätigkeit oder andere tägliche Verpflichtungen aufgeben zu müssen.

Dieser **Privater Masterstudiengang in Integrative Erziehung für Kinder und Jugendliche in Situationen der Sozialen Ausgrenzung** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt. Die hervorstechendsten Merkmale sind:

- ♦ Die Entwicklung von Fallstudien, die von Experten für integrative Erziehung für Kinder und Jugendliche vorgestellt werden
- ♦ Der anschauliche, schematische und äußerst praxisnahe Inhalt soll wissenschaftliche und praktische Informationen zu den für die berufliche Praxis wesentlichen Disziplinen vermitteln
- ♦ Praktische Übungen, bei denen der Selbstbewertungsprozess zur Verbesserung des Lernens genutzt werden kann
- ♦ Sein besonderer Schwerpunkt liegt auf innovativen Methoden
- ♦ Theoretische Vorträge, Fragen an den Experten, Diskussionsforen zu kontroversen Themen und individuelle Reflexionsarbeit
- ♦ Die Verfügbarkeit des Zugangs zu Inhalten von jedem festen oder tragbaren Gerät mit Internetanschluss



Während des gesamten Programms werden Sie Kenntnisse erwerben, um mit Situationen sozialer Ausgrenzung umzugehen, unabhängig vom Alter des Schülers"

“

Dieser private Masterstudiengang vereint bewährte Techniken für die Schaffung eines Bildungsumfelds, das die sexuelle Vielfalt respektiert”

Zu den Lehrkräften des Programms gehören Experten aus der Branche, die ihre Berufserfahrung in diese Fortbildung einbringen, sowie renommierte Fachleute aus Referenzgesellschaften und angesehenen Universitäten.

Die multimedialen Inhalte, die mit den neuesten Bildungstechnologien entwickelt wurden, ermöglichen den Fachleuten ein situiertes und kontextbezogenes Lernen, d. h. eine simulierte Umgebung, die eine immersive Fortbildung ermöglicht, die auf reale Situationen ausgerichtet ist.

Das Konzept dieses Studiengangs konzentriert sich auf problemorientiertes Lernen, bei dem die Fachkraft versuchen muss, verschiedene Situationen aus der beruflichen Praxis zu lösen, die während des gesamten Programms gestellt werden. Dabei wird die Fachkraft durch ein innovatives interaktives Videosystem unterstützt, das von renommierten Experten entwickelt wurde.

Schreiben Sie sich ein und erfahren Sie, wie Sie Anfragen von Schülern, Klassen, Zentren oder Behörden bearbeiten können.

Die Qualifikation sieht eine Überprüfung der neuesten Rechtsvorschriften zum Schutz der Rechte von Kindern vor.



02 Ziele

Dieser private Masterstudiengang zielt darauf ab, sich auf die Erkennung, Bewertung und Intervention bei jungen Patienten zu spezialisieren, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Außerdem geht es um die Entwicklung von Plänen zur Förderung einer integrativen Erziehung. Die Fortbildung gibt den Fachkräften die notwendigen Instrumente an die Hand, um sich in diesem Bereich weiterzuentwickeln, sich mit den neuesten Tendenzen vertraut zu machen und sich mit den Themen auseinanderzusetzen, die in diesem Berufsfeld im Vordergrund stehen.





“

*Dank TECH erhalten Sie die notwendigen Mittel,
um Situationen der sozialen Ausgrenzung bei
jungen Menschen leicht zu erkennen"*



Allgemeine Ziele

- Befähigen zum Unterrichten in Situationen, in denen die Gefahr der Ausgrenzung besteht
- Definieren der wichtigsten Merkmale der integrativen Erziehung
- Anwenden von Techniken und Strategien zur Intervention bei der Vielfalt der Schüler sowie der Bildungsgemeinschaft: Familien und Umfeld
- Analysieren der Rolle von Lehrkräften und Familien im Kontext der integrativen Erziehung
- Interpretation aller Elemente und Aspekte der Vorbereitung von Lehrkräften in integrativen Schulen
- Entwickeln der Fähigkeit der Studenten, ihre eigene Methodik und ihr eigenes Arbeitssystem zu entwickeln
- Verinnerlichen der Typologie von Schülern, die gefährdet und sozial ausgegrenzt sind, und der Frage, wie das Bildungssystem auf sie reagieren sollte
- Beschreiben der Funktionsweise des Kinder- und Jugendschutzsystems
- Untersuchen der verschiedenen Arten von Schutzmaßnahmen und deren Behandlung im schulischen Umfeld
- Analysieren von Situationen, in denen Kinder missbraucht werden, und der Handlungsprotokolle für den Psychologen
- Identifizieren der Entwicklungsstufen von der Geburt bis zur Adoleszenz; Befähigen der Schüler, sich ein eigenes Urteil über die Auswirkungen kognitiver, kommunikativer, motorischer und emotionaler Prozesse auf die kindliche Entwicklung zu bilden
- Erkennen von verschiedenen Risikofaktoren, die die Entwicklung während des gesamten Lebenszyklus verändern können
- Beschreiben der allgemeinen Lebensumstände der betreuten Schüler und wie sich diese auf ihr schulisches Umfeld auswirken können
- Lernen, wie man auf Schüler unter Vormundschaft und deren Familien im schulischen Umfeld reagiert
- Anwenden der Mediation als pädagogisches Instrument zur Konfliktlösung und Harmonisierung der Bildungsgemeinschaft



Spezifische Ziele

Modul 1. Integrative Erziehung und soziale Eingliederung

- ◆ Beschreiben der wichtigsten Konzepte im Zusammenhang mit Bildung und sozialer Integration
- ◆ Erklären der traditionellen Bildungsmethoden
- ◆ Definieren der wichtigsten integrativen Erziehungsmethoden
- ◆ Identifizieren der Bedürfnisse der Schüler
- ◆ Identifizieren der Bedürfnisse und Möglichkeiten der Schule
- ◆ Planen eines bedarfsgerechten Bildungsangebots

Modul 2. Vorbereitung von Lehrkräften auf eine integrative Schule

- ◆ Beschreiben der historischen Entwicklung der Exklusivität im Klassenzimmer
- ◆ Interpretieren der wichtigsten Quellen für einen umfassenden Geltungsbereich
- ◆ Analysieren der wichtigsten Komponenten der Lehrkräfteausbildung
- ◆ Anleiten zu verschiedenen Modellen der integrativen Beschulung
- ◆ Vermitteln von Informationen über die für die integrative Bildung relevanten Rechtsvorschriften
- ◆ Einsetzen von Lernmitteln im Bereich der Ausschließlichkeit
- ◆ Effektiveres Auslegen der integrativen Schulbildung

Modul 3. Die Rolle der Familie und der Gemeinschaft bei der inklusiven Beschulung

- ◆ Definieren der verschiedenen Familientypen, die es gibt
- ◆ Anwenden von Techniken und Strategien zur Intervention bei unterschiedlichen Familien
- ◆ Erklären, wie man mit diesen Familien in einer integrativen Schule arbeiten kann
- ◆ Bereitstellen von Leitlinien für die aktive Einbeziehung der Familien in den Bildungsprozess ihrer Kinder
- ◆ Analysieren der Rolle der Gesellschaft bei der integrativen Beschulung
- ◆ Beschreiben der Rolle der Familien in den Lerngemeinschaften
- ◆ Entwickeln der Fähigkeit des Studenten, seine eigene Methodik und sein eigenes Arbeitssystem zu entwickeln

Modul 4. Wichtigste psychologische Theorien und Stufen der menschlichen Entwicklung

- ♦ Erarbeiten einer ganzheitlichen Sicht auf die menschliche Entwicklung und besitzen der Schlüsselfaktoren, um über dieses Wissensgebiet zu reflektieren
- ♦ Beschreiben der Merkmale und Beiträge der verschiedenen theoretischen Modelle der Entwicklungspsychologie
- ♦ Arbeiten mit den wichtigsten Theorien zur Erklärung der menschlichen Entwicklung. Die Studenten werden die wichtigsten theoretischen Positionen kennen, die die Veränderungen von der Geburt bis zur Adoleszenz erklären
- ♦ Erklären der Vorgänge in den einzelnen Entwicklungsstadien und in den Übergangsphasen von einem Stadium zum anderen

Modul 5. Bindung und Verbundenheit

- ♦ Erklären der Bedeutung des Bindungsstils für die Beziehung zu anderen
- ♦ Beschreiben der Bindungsstile und wie sie unsere Art der Interaktion in der Gesellschaft beeinflussen
- ♦ Erklären der aktuellen Bindungstheorie und der vorangegangenen Theorien, die sie inspiriert haben
- ♦ Herstellen einer Beziehung zwischen dem Erziehungsstil der Betreuungsperson und dem Bindungsstil, den das Kind zu diesem Erwachsenen entwickeln wird
- ♦ Beschreiben der möglichen psychologischen Folgen eines unsicheren Bindungsmusters
- ♦ Beschreiben, wie der Bindungsstil das Lernen und die Interaktion eines Kindes im Bildungskontext beeinflussen kann
- ♦ Definieren von Richtlinien für den Aufbau sicherer Kontexte mit Kindern und Jugendlichen im Klassenzimmer

Modul 6. Das Bildungssystem als ein Bereich der sozialen Ausgrenzung

- ♦ Beschreiben der Auswirkungen des Bildungssystems auf die Integration verschiedener sozialer Gruppen, die traditionell ausgeschlossen sind
- ♦ Wertschätzen der Bedeutung der integrativen Schule für die Berücksichtigung der Vielfalt der Schülerschaft
- ♦ Verstehen der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SEN) gemäß der aktuellen Gesetzgebung
- ♦ Erkennen der wichtigsten Bedürfnisse, die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SEN) haben können
- ♦ Vertiefen in hochbegabte Schüler und die Modelle der Betreuung ihrer SEN
- ♦ Herstellen der Beziehung zwischen Integration und Multikulturalität
- ♦ Erläutern der Bedeutung des kooperativen Lernens für die Integration
- ♦ Fördern des Wertes der Koedukation im Hinblick auf die Verringerung der schulischen Ausgrenzung
- ♦ Identifizieren der einflussreichsten Aspekte des sozialen Klimas im Klassenzimmer

Modul 7. Das Jugendschutzsystem

- ♦ Analysieren des rechtlichen Rahmens des Kinderschutzsystems
- ♦ Definieren der grundlegenden Konzepte des Schutzes
- ♦ Identifizieren der verschiedenen Arten von Schutzmaßnahmen
- ♦ Erläutern der Funktionsweise von Wohnheimen und ihrer Koordination mit der Schule
- ♦ Entwickeln von Fähigkeiten für schulische Interventionen bei Kindern, die in Pflege- oder Adoptivfamilien leben

Modul 8. Das schulische Umfeld in Bezug auf Schüler unter Vormundschaft

- ♦ Definieren der besonderen Merkmale von Kindern unter Vormundschaft
- ♦ Wissen über die besonderen Bedürfnisse von Kindern unter Vormundschaft erlangen
- ♦ Definieren der verschiedenen Akteure, die am Vormundschaftsverfahren und am Entscheidungsprozess beteiligt sind
- ♦ Beschreiben der verschiedenen Schutzmaßnahmen
- ♦ Aneignen von Instrumenten zur Bewältigung von Situationen, die sich aus dem Status eines Kindes unter Vormundschaft ergeben
- ♦ Verinnerlichen und Verankern der Notwendigkeit der Koordination zwischen den verschiedenen sozialen Akteuren des Kindes unter Vormundschaft
- ♦ Bereitstellen echter Alternativen im Bereich der sozialen und beruflichen Integration

Modul 9. Maßnahmen von Schulen im Falle von Kindesmisshandlung

- ♦ Definieren des Konzepts und der Typologie der Kindesmisshandlung in all ihren möglichen Varianten
- ♦ Erkennen der Folgen von Kindesmisshandlung, einschließlich der entwicklungs- und verhaltensbedingten Folgeerscheinungen
- ♦ Identifizieren und Umsetzen von Protokollen zur Erkennung von Kindesmissbrauch in verschiedenen Kontexten
- ♦ Identifizieren von Situationen des Missbrauchs unter Gleichaltrigen im schulischen Kontext und Wissen, wie man sich in diesen Situationen verhält
- ♦ Identifizieren von und Wissen über familiäre Gewalt, Erkennen der möglichen Ursachen, um Interventionsstrategien zu entwickeln
- ♦ Festlegen von Kriterien für das Eingreifen und Koordinieren von Fällen: verfügbare Ressourcen, beteiligte Institutionen, Familie, Lehrkraft usw.

Modul 10. Schulmediation als Instrument der Integration

- ♦ Analysieren der Konflikte, die im pädagogischen Umfeld auftreten
- ♦ Untersuchen der Konzeptualisierung der Schulmediation
- ♦ Festlegen der Schritte, die für eine angemessene Durchführung der Mediation zu befolgen sind
- ♦ Vertiefen des pädagogischen Wertes der Schulmediation
- ♦ Erwerben von Fähigkeiten, um Mediation in die Praxis umzusetzen
- ♦ Schaffen eines geeigneten Raums für die Durchführung der Mediation im Klassenzimmer



Schreiben Sie sich ein und machen Sie sich mit den Protokollen zur Erkennung von Kindesmissbrauch vertraut, damit Sie sie an Ihrem Arbeitsplatz umsetzen können"

03

Kompetenzen

Die Studenten, die den privaten Masterstudiengang in Integrative Erziehung für Kinder und Jugendliche in Situationen der sozialen Ausgrenzung kursiert haben, werden die notwendigen beruflichen Kompetenzen erworben haben, um eine qualitativ hochwertige Praxis zu führen. Sie erhalten eine in diesem Bereich hoch anerkannte Qualifikation. Der erfolgreiche Abschluss des Programms gibt Ihnen auch die Gewissheit, dass sie auf der Grundlage erstklassiger Inhalte und Ressourcen gelernt haben. Einschliesslich der Verbesserung der beruflichen Kompetenzen und Vorbereitung der Studenten auf die neuen Herausforderungen im Bereich der sozialen Ausgrenzung.



“

Die Dozenten von TECH zeigen Ihnen, wie Sie hochbegabte Schüler in die tägliche Dynamik des Klassenzimmers einbeziehen können"



Allgemeine Kompetenzen

- Anwenden der erworbenen Kenntnisse in der Praxis, mit einer guten theoretischen Grundlage, um alle Probleme zu lösen, die im Arbeitsumfeld auftreten, und sich an neue Herausforderungen im Zusammenhang mit ihrem Studienbereich anzupassen
- Integrieren der im Rahmen des privaten Masterstudiengangs erworbenen Kenntnisse mit dem Vorwissen sowie Reflexion über die Auswirkungen der beruflichen Praxis unter Anwendung persönlicher Werte, um so die Qualität der angebotenen Dienstleistung zu verbessern
- Vermitteln der erworbenen theoretischen und praktischen Kenntnisse sowie Entwicklung der Kritik- und Argumentationsfähigkeit vor einem spezialisierten und nicht spezialisierten Publikum in klarer und eindeutiger Form
- Entwickeln von Selbstlernfähigkeiten, die sie in die Lage versetzen, ihre Arbeit angemessen auszuführen

“

Arbeiten Sie mit den Lehrkräften zusammen und nutzen Sie die am besten geeigneten Techniken, um Lehrpläne zu entwickeln, die den Bedürfnissen aller Schüler gerecht werden"





Spezifische Kompetenzen

- ♦ Identifizieren der Elemente und Grundsätze der integrativen Schulbildung als pädagogisches Modellsystem für die Erziehung und Entwicklung von Schülern, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind
- ♦ Definieren eines geeigneten Unterrichtsstils als optimales Modell für die Umsetzung der Parameter der integrativen Bildung und deren Anpassung an den jeweiligen Einzelfall
- ♦ Entwickeln von Richtlinien zur Förderung der Beteiligung der Familie an der Schule als relevanter und wesentlicher Akteur für die ganzheitliche Entwicklung der Schüler
- ♦ Unterscheiden der evolutionären Entwicklungsstufen, um die Bedürfnisse und Eigenschaften der Kinder in jedem Alter zu kennen
- ♦ Unterscheiden der verschiedenen Bindungsstile, um auf die Reaktionen und Verhaltensweisen der Schüler eingehen zu können und eine bessere Anpassung der pädagogischen Intervention vornehmen zu können
- ♦ Analysieren des Bildungssystems selbst als Bereich der sozialen Ausgrenzung von Schülern, um auf die Vielfalt im Bildungswesen reagieren zu können
- ♦ Erkennen der verschiedenen Schutzmaßnahmen und ihrer Funktionsweise als wesentlicher Bestandteil der Gestaltung eines integrativen Bildungssystems, das den Bedürfnissen von Lernenden in Betreuung gerecht werden kann
- ♦ Ausarbeiten von Lehrplänen, die die Bedürfnisse ausgrenzungsgefährdeter Schüler in einer Weise berücksichtigen, die ihre ganzheitliche Entwicklung sowohl in der Schule als auch in ihrem Umfeld begünstigt
- ♦ Aufdecken von Situationen des Kindesmissbrauchs, um vom Schulzentrum aus Programme und Interventionspläne zu erstellen
- ♦ Organisieren von Mediationsteams als grundlegendes Instrument für die Konfliktlösung und den sozialpädagogischen Zusammenhalt und Schaffung eines positiven sozialen Klimas im Klassenzimmer

04

Kursleitung

Zu den Lehrkräften des Programms gehören führende Spezialisten für Hochbegabung und integrative Bildung. Sie haben diese Qualifikation auf der Grundlage ihrer Berufserfahrung entwickelt. So haben die Studenten nicht nur Zugang zu qualitativ hochwertigen Inhalten, sondern auch die Möglichkeit, spezifische Fragen zu stellen.





“

Die Dozenten von TECH stellen Ihnen die Tricks und Strategien zur Verfügung, die sie im Laufe ihrer langen beruflichen Laufbahn erworben haben"

Leitung



Hr. Notar Pardo, Francisco

- ♦ Pädagoge und Sozialerzieher
- ♦ Experte für Interventionen bei dysfunktionalen Familien und gefährdeten Kindern
- ♦ Interventionstechniker in der Familien- und Heimbetreuung

Professoren

Fr. Antón Ortega, Noelia

- ♦ Therapeutische Pädagogin
- ♦ Sonderschullehrerin an der CEIP Miguel Hernández

Fr. Antón Ortega, Patricia

- ♦ Psychologin, CIAF Interventionszentrum für Familienbetreuung von Alicante

Fr. Beltrán Catalán, María

- ♦ Pädagogin und Therapeutin bei Oriéntate POLARIS
- ♦ Co-Direktion der spanischen Vereinigung PostBullying
- ♦ Forschungsmitglied von LAECOVI- Universität von Cordoba

Dr. Carbonell Bernal, Noelia

- ♦ Promotion in Pädagogischer Psychologie an der Universität von Murcia
- ♦ Dozentin an der UNIR, Hochschulabschluss in Grundschulpädagogik

Fr. Chacón Saiz, Raquel

- ♦ Pädagogin/Schulberaterin
- ♦ Schulberaterin SPE V01

Fr. Pérez López, Juana

- ♦ Pädagogin Clda. Nr. 1404

Fr. Tortosa Casado, Noelia

- ♦ Koordinatorin für Pflegefamilien von Alicante



05

Struktur und Inhalt

Die inhaltliche Struktur des Programms wurde von einem hochkarätigen Expertenteam entwickelt. Sie kommen aus den besten Bildungseinrichtungen und Universitäten des Landes. Das Team ist sich bewusst, wie wichtig es ist, von sozialer Ausgrenzung bedrohte Kinder zu erkennen und mit ihnen zu arbeiten. Aus diesem Grund hat es ein umfassendes Programm für Fachleute entwickelt, die ihr Wissen erweitern und neue Methoden und Techniken erlernen möchten.



“

Während des gesamten Programms lernen Sie verschiedene Ressourcen kennen, wie z. B. die Schlüssel zu kooperativem Lernen oder die nützlichsten IKT-Anwendungen"

Modul 1. Integrative Erziehung und soziale Eingliederung

- 1.1. Konzept der integrativen Erziehung und seine Schlüsselemente
 - 1.1.1. Konzeptueller Ansatz
 - 1.1.2. Der Unterschied zwischen Integration und Eingliederung
 - 1.1.2.1. Das Konzept der Integration
 - 1.1.2.2. Das Konzept der Eingliederung
 - 1.1.2.3. Unterschiede zwischen Integration und Eingliederung
 - 1.1.3. Schlüsselemente der schulischen Eingliederung
 - 1.1.3.1. Strategische Schlüsselfragen
 - 1.1.4. Die inklusive Schule und das Bildungssystem
 - 1.1.4.1. Herausforderungen für das Bildungssystem
- 1.2. Inklusive Bildung und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt
 - 1.2.1. Konzept der Aufmerksamkeit auf die Vielfalt
 - 1.2.1.1. Arten von Vielfalt
 - 1.2.2. Maßnahmen zur Berücksichtigung von Vielfalt und Integration im Bildungsbereich
 - 1.2.2.1. Methodische Leitlinien
- 1.3. Mehrstufiger Unterricht und kooperatives Lernen
 - 1.3.1. Wichtige Konzepte
 - 1.3.1.1. Mehrstufiger Unterricht
 - 1.3.1.2. Kooperatives Lernen
 - 1.3.2. Kooperative Teams
 - 1.3.2.1. Konzeptualisierung von kooperativen Teams
 - 1.3.2.2. Funktionen und Prinzipien
 - 1.3.2.3. Wesentliche Elemente und Vorteile
 - 1.3.3. Vorteile des mehrstufigen Unterrichts und des kooperativen Lernens
 - 1.3.3.1. Vorteile des mehrstufigen Unterrichts
 - 1.3.3.2. Vorteile des kooperativen Lernens
- 1.3.4. Hindernisse bei der Umsetzung einer inklusiven Schulbildung
 - 1.3.4.1. Politische Hindernisse
 - 1.3.4.2. Kulturelle Barrieren
 - 1.3.4.3. Didaktische Hindernisse
 - 1.3.4.4. Strategien zur Überwindung von Hindernissen
- 1.4. Soziale Eingliederung
 - 1.4.1. Soziale Eingliederung und Integration
 - 1.4.1.1. Definition von Integration und Elementen
 - 1.4.1.2. Konzept der sozialen Eingliederung
 - 1.4.1.3. Eingliederung vs. Integration
 - 1.4.2. Eingliederung in der Erziehung
 - 1.4.2.1. Soziale Eingliederung in der Schule
- 1.5. Bewertung inklusiver Schulen
 - 1.5.1. Bewertungsparameter
- 1.6. IKT und SAD in integrativen Schulen
 - 1.6.1. IKT und UDL (universelles Design zum Lernen) in integrativen Schulen
 - 1.6.2. IKT
 - 1.6.2.1. Konzept und Definition von IKT
 - 1.6.2.2. Merkmale der IKT
 - 1.6.2.3. Telematik-Applikationen und Ressourcen
 - 1.6.2.4. IKT in integrativen Schulen
 - 1.6.3. Universelles Design für das Lernen
 - 1.6.3.1. Was ist UDL?
 - 1.6.3.2. Grundsätze des UDL
 - 1.6.3.3. Die Anwendung des UDL auf den Lehrplan
 - 1.6.3.4. Digitale Ressourcen und das UDL
 - 1.6.4. Digitale Medien zur Individualisierung des Lernens im Klassenzimmer

Modul 2. Vorbereitung von Lehrkräften auf eine integrative Schule

- 2.1. Historische und pädagogische Entwicklungen
 - 2.1.1. Das alte Paradigma: "Lehrerausbildungsstätten"
 - 2.1.1.1. Was verstehen wir unter Lehrerausbildungsstätten?
 - 2.1.1.2. Hauptmerkmale der Lehrerausbildungsstätten
 - 2.1.2. Lehrerausbildung im 21. Jahrhundert
 - 2.1.2.1. Hauptaspekte der Lehrerausbildung
 - 2.1.2.2. Neue Herausforderungen im Bildungswesen
 - 2.1.3. Rechtlicher Rahmen
 - 2.1.3.1. Internationale Normen
- 2.2. Kontextualisierung der integrativen Schulbildung
 - 2.2.1. Wichtigste Merkmale
 - 2.2.1.1. Grundlegende Prinzipien
 - 2.2.1.2. Ziele der integrativen Schule von heute
- 2.3. Lehrerausbildung für integrative Bildung
 - 2.3.1. Vorläufige Fragen, die zu berücksichtigen sind
 - 2.3.1.1. Grundprinzipien und Ziele
 - 2.3.1.2. Wesentliche Elemente der Erstausbildung
 - 2.3.2. Wichtigste Theorien und Modelle
 - 2.3.3. Kriterien für die Gestaltung und Entwicklung der Lehrerausbildung
 - 2.3.4. Berufliche Fortbildung
 - 2.3.5. Profil der Lehrkraft
 - 2.3.6. Lehrkompetenzen in der integrativen Bildung
 - 2.3.6.1. Der Hilfslehrer. Funktionen
 - 2.3.6.2. Emotionale Kompetenzen
- 2.4. Emotionale Intelligenz im Unterricht
 - 2.4.1. Das Konzept der emotionalen Intelligenz
 - 2.4.1.1. Die Theorie von Daniel Goleman
 - 2.4.1.2. Das Vier-Phasen-Modell
 - 2.4.1.3. Modell der emotionalen Kompetenzen
 - 2.4.1.4. Modell der emotionalen und sozialen Intelligenz
 - 2.4.1.5. Theorie der multiplen Intelligenzen

- 2.4.2. Grundlegende Aspekte der emotionalen Intelligenz von Lehrkräften
 - 2.4.2.1. Die Emotionen
 - 2.4.2.2. Selbstwertgefühl
 - 2.4.2.3. Selbstwirksamkeit
 - 2.4.2.4. Entwicklung von emotionalen Kompetenzen
- 2.4.3. Selbstfürsorge für Lehrkräfte
 - 2.4.3.1. Strategien zur Selbstfürsorge
- 2.5. Die externen Elemente: Verwaltungen, Ressourcen und Familie
- 2.6. Die Qualität der integrativen Erziehung
 - 2.6.1. Eingliederung und Qualität
 - 2.6.1.1. Konzeptualisierung von Qualität
 - 2.6.1.2. Dimensionen der Qualität im Bildungswesen
 - 2.6.1.3. Parameter für Qualität in der inklusiven Schulbildung
 - 2.6.2. Erfolgreiche Erfahrungen

Modul 3. Die Rolle der Familie und der Gemeinschaft bei der inklusiven Beschulung

- 3.1. Die Vielfalt der aktuellen Familienmodelle
 - 3.1.1. Definition des Familienbegriffs
 - 3.1.2. Die Entwicklung des Begriffs der Familie
 - 3.1.2.1. Familie im 21. Jahrhundert
 - 3.1.3. Modelle von Familien
 - 3.1.3.1. Arten von Familienmodellen
 - 3.1.3.2. Erziehungsstile in Familienmodellen
 - 3.1.4. Erzieherische Betreuung für verschiedene Familienmodelle
- 3.2. Beteiligung der Familie an der Schule
 - 3.2.1. Familie und Schule als Entwicklungsbereiche
 - 3.2.2. Die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Bildungsakteuren
 - 3.2.2.1. Das Management Team
 - 3.2.2.2. Das Lehrteam
 - 3.2.2.3. Familie

- 3.2.3. Arten der Beteiligung der Familie
 - 3.2.3.1. Direkte Beteiligung
 - 3.2.3.2. Indirekte Beteiligung
 - 3.2.3.3. Nicht-Teilnahme
- 3.2.4. Schulen der Eltern
- 3.2.5. Die Verbände der Mütter und Väter von Studenten
- 3.2.6. Schwierigkeiten bei der Teilnahme
 - 3.2.6.1. Intrinsische Schwierigkeiten bei der Teilnahme
 - 3.2.6.2. Extrinsische Schwierigkeiten bei der Teilnahme
- 3.2.7. Wie kann die Beteiligung der Familie verbessert werden?
- 3.3. Familie und Schule als Entwicklungsbereiche
- 3.4. Inklusiv Gesellschaft und Schule
- 3.5. Lerngemeinschaften
 - 3.5.1. Konzeptioneller Rahmen von Lerngemeinschaften
 - 3.5.2. Merkmale von Lerngemeinschaften
 - 3.5.3. Schaffung einer Lerngemeinschaft
- 3.6. Schaffung einer Lerngemeinschaft

Modul 4. Wichtigste psychologische Theorien und Stufen der menschlichen Entwicklung

- 4.1. Die wichtigsten Autoren und psychologischen Theorien zur Entwicklung in der Kindheit
 - 4.1.1. Psychoanalytische Theorie der kindlichen Entwicklung von S. Freud
 - 4.1.2. E. Eriksons Theorie der psychosozialen Entwicklung
 - 4.1.3. Die Theorie der kognitiven Entwicklung von Jean Piaget
 - 4.1.3.1. Anpassung: Prozesse der Assimilation und Akkommodation führen zum Gleichgewicht
 - 4.1.3.2. Stadien der kognitiven Entwicklung
 - 4.1.3.3. Sensomotorische Phase (0-2 Jahre)
 - 4.1.3.4. Präoperatives Stadium: voroperativer Teilzeitraum (2-7 Jahre)
 - 4.1.3.5. Stadium der konkreten Operationen (7-11 Jahre)
 - 4.1.3.6. Phase der formalen Operationen (11-12 Jahre und nachfolgend)

- 4.1.4. Die soziokulturelle Theorie von Lew Vygotski
 - 4.1.4.1. Wie lernen wir?
 - 4.1.4.2. Höhere psychologische Funktionen
 - 4.1.4.3. Sprache als ein Vermittlungsinstrument
 - 4.1.4.4. Zone der nahen Entwicklung
 - 4.1.4.5. Entwicklung und sozialer Kontext
- 4.2. Einführung in die Frühförderung
 - 4.2.1. Geschichte der Frühförderung
 - 4.2.2. Definition von Frühförderung
 - 4.2.2.1. Interventionsebenen in der Frühförderung
 - 4.2.2.2. Hauptaktionsfelder
 - 4.2.3. Was ist eine Kita?
 - 4.2.3.1. Konzept der Kita
 - 4.2.3.2. Betrieb einer Kita
 - 4.2.3.3. Fachleute und Einsatzbereiche
- 4.3. Entwicklungsbezogene Aspekte der Entwicklung
 - 4.3.1. Entwicklung von 0-3 Jahren
 - 4.3.1.1. Einführung
 - 4.3.1.2. Motorische Entwicklung
 - 4.3.1.3. Kognitive Entwicklung
 - 4.3.1.4. Sprachliche Entwicklung
 - 4.3.1.5. Soziale Entwicklung
 - 4.3.2. Entwicklung von 3-6 Jahren
 - 4.3.2.1. Einführung
 - 4.3.2.2. Motorische Entwicklung
 - 4.3.2.3. Kognitive Entwicklung
 - 4.3.2.4. Sprachliche Entwicklung
 - 4.3.2.5. Soziale Entwicklung
- 4.4. Alarmierende Ereignisse in der kindlichen Entwicklung
- 4.5. Kognitive und sozio-affektive Entwicklung im Alter von 7 bis 11 Jahren
- 4.6. Kognitive Entwicklung während der Adoleszenz und des frühen Erwachsenseins

Modul 5. Bindung und Verbundenheit

- 5.1. Die Bindungstheorie
 - 5.1.1. Theoretische Grundlage
 - 5.1.1.2. John Bowlby
 - 5.1.1.3. Mary Ainsworth
 - 5.1.2. Verhaltensweisen bei der Bindung
 - 5.1.3. Funktionen der Bindung
 - 5.1.4. Interne Repräsentationsmodelle
 - 5.1.5. Ambivalente unsichere Bindung
 - 5.1.6. Unsichere vermeidende Bindung
 - 5.1.7. Desorganisierte Bindung
- 5.2. Bindungsarten
 - 5.2.1. Sichere Bindung
 - 5.2.1.1. Merkmale der Person mit diesem Bindungsstil
 - 5.2.1.2. Merkmale von Bezugspersonen, die diesen Bindungsstil fördern
 - 5.2.2. Ambivalente unsichere Bindung
 - 5.2.2.1. Merkmale der Person mit diesem Bindungsstil
 - 5.2.2.2. Merkmale von Bezugspersonen, die diesen Bindungsstil fördern
 - 5.2.3. Unsichere vermeidende Bindung
 - 5.2.3.1. Merkmale der Person mit diesem Bindungsstil
 - 5.2.3.2. Merkmale von Bezugspersonen, die diesen Bindungsstil fördern
 - 5.2.4. Desorganisierte Bindung
 - 5.2.4.1. Merkmale der Person mit diesem Bindungsstil
 - 5.2.4.2. Merkmale von Bezugspersonen, die diesen Bindungsstil fördern
- 5.3. Bindungsentwicklung in verschiedenen Entwicklungsstadien
 - 5.3.1. Bindung im Säuglingsalter
 - 5.3.1.1. Bindungsentwicklung in der frühen Kindheit
 - 5.3.1.2. Bindung im Vorschulalter
 - 5.3.1.3. Bindung in der Kindheit
 - 5.3.2. Bindung während der Adoleszenz
 - 5.3.2.1. Freundschaften: Entwicklung und Funktionen von Freundschaften
 - 5.3.3. Erwachsenenalter
 - 5.3.3.1. Bindung bei Erwachsenen
 - 5.3.3.2. Unterschiede in der Bindung im Erwachsenenalter
 - 5.3.3.3. Bindungstheorie und Liebesbeziehungen im Erwachsenenalter
- 5.3.4. Das Alter
 - 5.3.4.1. Verbundenheit mit dem Ruhestand
 - 5.3.4.2. Verbundenheit in den letzten Lebensjahren
- 5.4. Bindung und Erziehungsstil
 - 5.4.1. Die Familie als Entwicklungskontext
 - 5.4.1.1. Elterliche Fähigkeiten und Fertigkeiten
 - 5.4.2. Erziehungsstile und Bindungsstile
 - 5.4.2.1. Autoritär/demokratisch
 - 5.4.2.2. Autoritär/repressiv
 - 5.4.2.3. Freizügig/nachsichtig
 - 5.4.2.4. Vernachlässigt/indifferent
 - 5.4.3. Förderung der sozio-affektiven Entwicklung im familiären Umfeld
- 5.5. Die Bedeutung von Bindung im Bildungskontext
 - 5.5.1. Beziehung des Kindes zu seiner Erzieherin entsprechend dem Bindungsstil
 - 5.5.1.1. Unterschiedliche Stile von Schülern je nach ihrem Temperament
 - 5.5.1.2. Sichere und unsichere Kinder in Bezug auf das Lernen
 - 5.5.2. Pädagogische Intervention: der Erzieher als Bindeglied
 - 5.5.2.1. Die ersten Anhänge
 - 5.5.2.2. Darstellungen über sich selbst, über andere und über die Realität
 - 5.5.2.3. Die Bedeutung der Lehrkraft oder des Tutors als Bezugsperson
 - 5.5.3. Der Lehrplan für sozio-affektive Erziehung
 - 5.5.3.1. Der formale Lehrplan
 - 5.5.3.2. Das Paracurriculum
 - 5.5.4. Programme für die soziale und emotionale Entwicklung im Klassenzimmer
 - 5.5.4.1. Pädagogische Intervention im Klassenzimmer
 - 5.5.4.2. Beziehung zwischen Lehrern und Familie/Betreuungspersonen

- 5.6. Psychische Störungen aus der Bindungstheorie erklärt
 - 5.6.1. Verhaltensauffälligkeiten
 - 5.6.1.1. Reaktive Bindungsstörung
 - 5.6.1.2. Aufmerksamkeitsdefizit
 - 5.6.1.3. Oppositionelles Trotzverhalten
 - 5.6.2. Persönlichkeitsstörungen
 - 5.6.2.1. Borderline-Persönlichkeitsstörung
 - 5.6.2.2. Dissoziative Störungen
 - 5.6.3. Angststörungen
 - 5.6.3.1. Trennungsangststörung
 - 5.6.3.2. Soziale Angststörung
 - 5.6.3.3. Allgemeine Angststörung
 - 5.6.3.4. Posttraumatische Belastungsstörung
 - 5.6.4. Affektive Störungen
 - 5.6.4.1. Major depressive Störung
 - 5.6.4.2. Dysthymie
 - 5.6.4.3. Bipolare Störung
- 5.7. Sichere Kontexte schaffen: Bewältigungskompetenzen
 - 5.7.1. Schützende Faktoren und Bewältigungsstrategien
 - 5.7.2. Risiko- und Anfälligkeitsfaktoren
 - 5.7.3. Bewältigungskonzepte
 - 5.7.3.1. Resilienz
 - 5.7.3.2. *Coping* (Bewältigung von Stress)
 - 5.7.3.3. Positive Kindererziehung

Modul 6. Das Bildungssystem als ein Bereich der sozialen Ausgrenzung

- 6.1. Ausgrenzung in der Erziehung
 - 6.1.1. Konzeption der aktuellen Erziehung
 - 6.1.1.1. Traditionelle Erziehung
 - 6.1.1.2. Entwicklung und Probleme; Europäische Schulen
 - 6.1.1.3. Andere Modelle der Erziehung
 - 6.1.2. Ausgrenzung in der Erziehung
 - 6.1.2.1. Konzept der Ausgrenzung in der Erziehung
 - 6.1.2.2. Gründe für die Ausgrenzung





- 6.2. Integrative Schulbildung und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt
 - 6.2.1. Das aktuelle Schulmodell (Sonder- und Spezialförderschulen)
 - 6.2.1.1. Inklusion im Bildungswesen
 - 6.2.1.2. Berücksichtigung der Vielfalt
 - 6.2.2. Organisation der pädagogischen Antwort
 - 6.2.2.1. Auf der Ebene des Bildungssystems
 - 6.2.2.2. Auf Schulebene
 - 6.2.2.3. Auf Klassenzimmer-Ebene
 - 6.2.2.4. Auf Schülerebene
- 6.3. Schüler mit SEN
 - 6.3.1. Entwicklung der Sonderschulen in den letzten Jahrzehnten
 - 6.3.1.1. Institutionalisierung der Sonderpädagogik (medizinisches Modell)
 - 6.3.1.2. Das klinische Modell
 - 6.3.1.3. Standardisierung von Dienstleistungen
 - 6.3.1.4. Das pädagogische Modell
 - 6.3.1.5. Besonderheiten, die die Entwicklung der Sonderpädagogik in Spanien geprägt haben
 - 6.3.2. Definition von Sonderschüler
 - 6.3.2.1. Auf Bildungsniveau
 - 6.3.2.2. Auf der sozialen Ebene
 - 6.3.3. Schüler mit SEN auf der Bildungsebene
 - 6.3.3.1. Besondere Lernschwierigkeiten
 - 6.3.3.2. ADHS
 - 6.3.3.3. Hohe intellektuelle Fähigkeiten
 - 6.3.3.4. Später Eintritt in das Bildungssystem
 - 6.3.3.5. Persönliche Bedingungen oder schulische Vorgeschichte
 - 6.3.3.6. Schüler mit SEN
 - 6.3.4. Organisation der pädagogischen Maßnahmen für diese Schüler
 - 6.3.5. Wichtigste Sonderschulbedürfnisse nach Entwicklungsbereichen der Sonderschüler

- 6.4. Hochbegabte Schüler
 - 6.4.1. Definition Modelle
 - 6.4.2. Frühreife, Talent, Begabung
 - 6.4.3. Identifizierung und SEN
 - 6.4.4. Pädagogische Antwort
 - 6.4.4.1. Beschleunigung
 - 6.4.4.2. Clustering
 - 6.4.4.3. Enrichment-Programme
 - 6.4.4.4. Zentrum für regelmäßige Maßnahmen
 - 6.4.4.5. Gewöhnliche Maßnahmen im Klassenzimmer
 - 6.4.4.6. Außerordentliche Maßnahmen
- 6.5. Eingliederung und Multikulturalität
 - 6.5.1. Konzeptualisierung
 - 6.5.2. Strategien, um auf Multikulturalität zu reagieren
 - 6.5.2.1. Strategien für das Klassenzimmer
 - 6.5.2.2. Interne und externe Unterstützung im Klassenzimmer
 - 6.5.2.3. Anpassung an den Lehrplan
 - 6.5.2.4. Organisatorische Aspekte
 - 6.5.2.5. Zusammenarbeit zwischen Zentrum und Umwelt
 - 6.5.2.6. Zusammenarbeit mit der Institution
- 6.6. Kooperatives Lernen
 - 6.6.1. Theoretische Grundlagen/Ansätze
 - 6.6.1.1. Sozio-kognitiver Konflikt
 - 6.6.1.2. Konzeptionelle Kontroversen
 - 6.6.1.3. Hilfe zwischen Schulkindern
 - 6.6.1.4. Interaktion und kognitive Prozesse
 - 6.6.2. Kooperatives Lernen
 - 6.6.2.1. Konzept
 - 6.6.2.2. Eigenschaften
 - 6.6.2.3. Komponenten
 - 6.6.2.4. Vorteile
 - 6.6.3. Bildung des Teams
 - 6.6.4. Techniken des kooperativen Lernens
 - 6.6.4.1. Puzzle-Technik
 - 6.6.4.2. Lernen im Team
 - 6.6.4.3. Gemeinsam lernen
 - 6.6.4.4. Forschung in Gruppen
 - 6.6.4.5. Co-op
 - 6.6.4.6. Geführte oder strukturierte Zusammenarbeit
- 6.7. Koedukation
 - 6.7.1. Was ist unter Koedukation zu verstehen?
 - 6.7.1.1. Homophobie
 - 6.7.1.2. Transphobie
 - 6.7.1.3. Geschlechtsspezifische Gewalt
 - 6.7.1.4. Wie kann man im Klassenzimmer an der Gleichberechtigung arbeiten? (Prävention im Klassenzimmer)
- 6.8. Das soziale Klima im Klassenzimmer
 - 6.8.1. Definition
 - 6.8.2. Beeinflussende Faktoren
 - 6.8.2.1. Soziale Faktoren
 - 6.8.2.2. Wirtschaftliche Faktoren
 - 6.8.2.3. Demografische Faktoren
 - 6.8.3. Die wichtigsten Akteure
 - 6.8.3.1. Die Rolle des Lehrers
 - 6.8.3.2. Das Rolle des Schülers
 - 6.8.3.3. Die Bedeutung der Familie
 - 6.8.4. Bewertung
 - 6.8.5. Interventionsprogramme

Modul 7. Das Jugendschutzsystem

- 7.1. Gesetzgeberischer und konzeptioneller Rahmen
 - 7.1.1. Internationale Normen
 - 7.1.1.1. Erklärung der Rechte des Kindes
 - 7.1.1.2. Grundsätze der Generalversammlung der Vereinten Nationen
 - 7.1.1.3. UN-Konvention über die Rechte des Kindes
 - 7.1.1.4. Andere Vorschriften
 - 7.1.2. Grundlegende Prinzipien der schützenden Intervention
 - 7.1.3. Grundlegende Konzepte des Kinderschutzsystems
 - 7.1.3.1. Konzept des Schutzes
 - 7.1.3.2. Konzept des mangelnden Schutzes
 - 7.1.3.3. Risikosituation
 - 7.1.3.4. Situation der Hilflosigkeit
 - 7.1.3.5. Vormundschaft
 - 7.1.3.6. Pflegschaft
 - 7.1.3.7. Bestes Interesse des Kindes
- 7.2. Pflegefamilien
 - 7.2.1. Theoretischer und konzeptioneller Rahmen
 - 7.2.1.1. Historische Entwicklungen
 - 7.2.1.2. Theorien zur Intervention mit Familien
 - 7.2.2. Arten von Pflegefamilien
 - 7.2.2.1. Verwandtschaftspflege
 - 7.2.2.2. Pflegeunterbringung in einer nicht-verwandten Familie
 - 7.2.3. Phasen des Pflegeverhältnisses
 - 7.2.3.1. Zweck des Pflegeverhältnisses
 - 7.2.3.2. Grundsätze für das Handeln
 - 7.2.3.3. Etappen der Intervention
 - 7.2.4. Pflegefamilien aus der Sicht der Kinder
 - 7.2.4.1. Vorbereitung auf Pflegefamilien
 - 7.2.4.2. Ängste und Widerstand
 - 7.2.4.3. Pflegefamilie und Herkunftsfamilie
- 7.3. Heimunterbringung für Kinder
 - 7.3.1. Definition und Typologie von Zentren für Minderjährige
 - 7.3.1.1. Empfangszentren
 - 7.3.1.2. Aufnahmezentren
 - 7.3.1.3. Funktionale Heime
 - 7.3.1.4. Emanzipationszentren
 - 7.3.1.5. Tageszentren für die Integration in den Arbeitsmarkt
 - 7.3.1.6. Tageszentren für soziale und pädagogische Unterstützung
 - 7.3.1.7. Reformzentren
 - 7.3.2. Wohnbetreuung. Grundsätze und Kriterien
 - 7.3.2.1. Schützende Faktoren
 - 7.3.2.2. Bedürfnisse der ansässigen Kinder
 - 7.3.3. Hauptbereiche der Intervention der Zentren
 - 7.3.3.1. Etappen der Intervention
 - 7.3.3.2. Rechte und Pflichten von Kindern
 - 7.3.3.3. Gruppenintervention
 - 7.3.3.4. Individuelles Eingreifen
 - 7.3.4. Profile von Kindern in Pflege
 - 7.3.4.1. Probleme mit dem Verhalten und der psychischen Gesundheit
 - 7.3.4.2. Gewalt zwischen Kindern und Eltern
 - 7.3.4.3. Jugendlicher Straftäter
 - 7.3.4.4. Unbegleitete ausländische Minderjährige
 - 7.3.4.5. Begleitete ausländische Minderjährige
 - 7.3.4.6. Vorbereitung auf ein unabhängiges Leben
- 7.4. Adoption von Kindern

Modul 8. Das schulische Umfeld in Bezug auf Schüler unter Vormundschaft

- 8.1. Merkmale von Schülern unter Vormundschaft
 - 8.1.1. Merkmale von Kindern unter Vormundschaft
 - 8.1.2. Wie wirkt sich das Profil von Kindern unter Vormundschaft auf das schulische Umfeld aus?
 - 8.1.3. Der Ansatz des Bildungssystem
- 8.2. Schüler in Pflegefamilien und Adoptionen
 - 8.2.1. Der Prozess der Anpassung und Integration und die Anpassung der Schule
 - 8.2.2. Die Bedürfnisse der Schüler
 - 8.2.2.1. Bedürfnisse von Adoptivkindern
 - 8.2.2.2. Bedürfnisse von Kindern in Pflegefamilien
 - 8.2.3. Zusammenarbeit zwischen Schule und Familien
 - 8.2.3.1. Schule und Adoptivfamilien
 - 8.2.3.2. Schule und Pflegefamilien
 - 8.2.4. Koordinierung zwischen intervenierenden sozialen Akteuren
 - 8.2.4.1. Die Schule und das Schutzsystem (Verwaltungen, Kontrollorgane)
 - 8.2.4.2. Die Schule und das Gesundheitssystem
 - 8.2.4.3. Schul- und Gemeinschaftsdienste
- 8.3. Schüler, die aus Aufnahmezentren kommen
 - 8.3.1. Integration und Anpassung in der Schule
 - 8.3.2. Bedürfnisse von Kindern in Heimunterbringung
 - 8.3.3. Zusammenarbeit zwischen Schule und Pflegeeinrichtungen
 - 8.3.3.1. Zusammenarbeit zwischen Verwaltungen
 - 8.3.3.2. Zusammenarbeit zwischen dem Lehrerteam und dem pädagogischen Team des Zentrums
- 8.4. Arbeit an der Lebensgeschichte
 - 8.4.1. Was verstehen wir unter Lebensgeschichte?
 - 8.4.1.1. Bereiche, die in der Lebensgeschichte behandelt werden
 - 8.4.2. Unterstützung für die Arbeit an der Lebensgeschichte
 - 8.4.2.1. Technische Unterstützung
 - 8.4.2.2. Unterstützung der Familie

- 8.5. Bildungswege
 - 8.5.1. Obligatorische Schulbildung
 - 8.5.2. Hochschulbildung
- 8.6. Alternativen nach Erreichen der Volljährigkeit
 - 8.6.1. Sozio-berufliche Integration
 - 8.6.1.1. Das Konzept der sozio-beruflichen Integration
 - 8.6.1.2. Beratung
 - 8.6.1.3. Berufliche Bildung und Ausbildung
 - 8.6.2. Andere Alternativen

Modul 9. Maßnahmen von Schulen im Falle von Kindesmisshandlung

- 9.1. Kindesmisshandlung
 - 9.1.1. Definition und Begriffsbestimmung von Kindesmisshandlung
 - 9.1.1.1. Definition
 - 9.1.1.2. Konzeptualisierung von Misshandlung als Funktion von
 - 9.1.1.2.1. Zeitpunkt der Entwicklung, zu dem sie auftritt
 - 9.1.1.2.2. Wer verursacht den Missbrauch? (Kontext, in dem sie sich abspielen)
 - 9.1.1.2.3. Die konkrete Handlung oder Unterlassung, die stattfindet
 - 9.1.1.2.4. Vorsätzlichkeit der Misshandlung
 - 9.1.2. Die soziale Bedeutung bei der Identifizierung von Kindesmisshandlung
 - 9.1.2.1. Grundbedürfnisse in der Kindheit
 - 9.1.2.2. Risiko- und Schutzfaktoren
 - 9.1.2.3. Intergenerationale Übertragung von Misshandlung
 - 9.1.3. Risikosituation und Situation der Vernachlässigung
 - 9.1.3.1. Konzept des Risikos
 - 9.1.3.2. Konzept der Hilflosigkeit
 - 9.1.3.3. Protokoll zur Risikobewertung

- 9.2. Misshandlung von Kindern: allgemeine Merkmale und Hauptarten
 - 9.2.1. Passiver Missbrauch: Unterlassung, Vernachlässigung oder Verlassenheit
 - 9.2.1.1. Definition und Warnhinweise
 - 9.2.1.2. Inzidenz und Prävalenz
 - 9.2.2. Körperliche Misshandlung
 - 9.2.2.1. Definition und Warnhinweise
 - 9.2.2.2. Inzidenz und Prävalenz
 - 9.2.3. Emotionaler Missbrauch und Vernachlässigung
 - 9.2.3.1. Definition und Warnhinweise
 - 9.2.3.2. Inzidenz und Prävalenz
 - 9.2.4. Sexueller Missbrauch
 - 9.2.4.1. Definition und Warnhinweise
 - 9.2.4.2. Inzidenz und Prävalenz
 - 9.2.5. Andere Arten von Misshandlung
 - 9.2.5.1. Kinder, die Opfer von geschlechtsspezifischer Gewalt sind
 - 9.2.5.2. Generationsübergreifender Kreislauf der Kindesmisshandlung
 - 9.2.5.3. Münchhausen-Syndrom durch Bevollmächtigungen
 - 9.2.5.4. Mobbing und Gewalt durch soziale Netzwerke
 - 9.2.5.5. Misshandlung von Gleichaltrigen: *bullying*
 - 9.2.5.6. Gewalt zwischen Kindern und Eltern
 - 9.2.5.7. Elterliche Entfremdung
 - 9.2.5.8. Institutioneller Missbrauch
- 9.3. Folgen der Misshandlung von Kindern
 - 9.3.1. Indikatoren für Misshandlung
 - 9.3.1.1. Physikalische Indikatoren
 - 9.3.1.2. Psychologische, verhaltensbezogene und emotionale Indikatoren
 - 9.3.2. Folgen des Missbrauchs
 - 9.3.2.1. Körperliche und funktionelle Auswirkungen auf die Entwicklung
 - 9.3.2.2. Folgen für die kognitive Entwicklung und die schulischen Leistungen
 - 9.3.2.3. Auswirkungen auf Sozialisation und soziale Kognition
 - 9.3.2.4. Störungen in der Entwicklung der emotionalen Bindung und der Bindungs- und Beziehungsbeziehungen
 - 9.3.2.5. Verhaltensstörungen
 - 9.3.2.6. Traumata in der Kindheit und posttraumatische Belastungsstörung
- 9.4. Intervention gegen Misshandlung in Bildungseinrichtungen: Prävention, Aufdeckung und Meldung
 - 9.4.1. Prävention und Erkennung
 - 9.4.2. Aktionsprotokoll
 - 9.4.2.1. Identifizierung
 - 9.4.2.2. Sofortige Maßnahmen
 - 9.4.2.3. Mitteilung
 - 9.4.2.4. Kommunikation der Situation
 - 9.4.2.5. Verfahren für Notfälle
 - 9.4.3. Schulische Intervention in Fällen von Kindesmisshandlung
- 9.5. Missbrauch durch Gleichaltrige: *bullying*
 - 9.5.1. Risikofaktoren und Schutzfaktoren für Gewalt an Schulen
 - 9.5.2. Protokolle für Maßnahmen der Schule
 - 9.5.3. Leitlinien für Prävention und Behandlung
- 9.6. Gewalt zwischen Kindern und Eltern
 - 9.6.1. Erklärende Theorien
 - 9.6.1.1. Der Kreislauf der Gewalt
 - 9.6.2. Prävention von und Intervention gegen Gewalt zwischen Kindern und Eltern
- 9.7. Vernetzung: Schule, Familie und soziale Dienste

Modul 10. Schulmediation als Instrument der Integration

- 10.1. Konflikte im Bildungsbereich
 - 10.1.1. Konzeptualisierung des Konflikts
 - 10.1.1.1. Theoretisierung des Konflikts
 - 10.1.1.2. Konflikt-Typologie
 - 10.1.1.3. Psychologische Aspekte des Konflikts
 - 10.1.2. Konflikt im Klassenzimmer
 - 10.1.2.1. Schulklima
 - 10.1.2.2. Warum entstehen Konflikte im Klassenzimmer?
 - 10.1.2.3. Arten von Konflikten im Klassenzimmer
 - 10.1.2.4. Konflikte, die geschlichtet werden können
 - 10.1.2.5. Die Bedeutung von Kommunikation und Dialog
- 10.2. Mediation und Schulmediation
 - 10.2.1. Konzept der Mediation
 - 10.2.2. Modelle der Mediation
 - 10.2.2.1. Das traditionelle Modell
 - 10.2.2.2. Das erzählerische Modell
 - 10.2.2.3. Das transformative Modell
 - 10.2.3. Schulmediation
 - 10.2.3.1. Entwicklung der Schulmediation
 - 10.2.3.2. Wichtigste Merkmale
 - 10.2.3.3. Grundsätze der Schulmediation
 - 10.2.3.4. Pädagogische Dimension und Nutzen der Mediation
- 10.3. Die Phasen der Schulmediation
 - 10.3.1. Vor der Mediation
 - 10.3.1.1. Techniken und Strategien
 - 10.3.2. Einstieg
 - 10.3.2.1. Techniken und Strategien





- 10.3.3. Erzähl mir davon
 - 10.3.3.1. Techniken und Strategien
- 10.3.4. Situierung des Konflikts
 - 10.3.4.1. Techniken und Strategien
- 10.3.5. Lösungen finden
 - 10.3.5.1. Techniken und Strategien
- 10.3.6. Vereinbarung
 - 10.3.6.1. Techniken und Strategien
- 10.4. Die Durchführung von Schulmediationsprogrammen
 - 10.4.1. Arten von Programmen
 - 10.4.2. Programmdurchführung und Teamauswahl
 - 10.4.2.1. Ausbildung von Vermittlern
 - 10.4.3. Organisation, Koordination und Nachbereitung
 - 10.4.4. Bewertung des Programms
 - 10.4.4.1. Bewertungskriterien
- 10.5. Andere Konfliktlösungstechniken

“ Als klinischer Psychologe für Kinder und Jugendliche hat man es mit zahlreichen Situationen zu tun, die das Verhalten beeinflussen können. Lernen Sie, sie zu erkennen und mit ihnen zusammenzuarbeiten, um sie zu verbessern”

06

Methodik

Dieses Fortbildungsprogramm bietet eine andere Art des Lernens. Unsere Methodik wird durch eine zyklische Lernmethode entwickelt: **das Relearning**.

Dieses Lehrsystem wird z. B. an den renommiertesten medizinischen Fakultäten der Welt angewandt und wird von wichtigen Publikationen wie dem **New England Journal of Medicine** als eines der effektivsten angesehen.



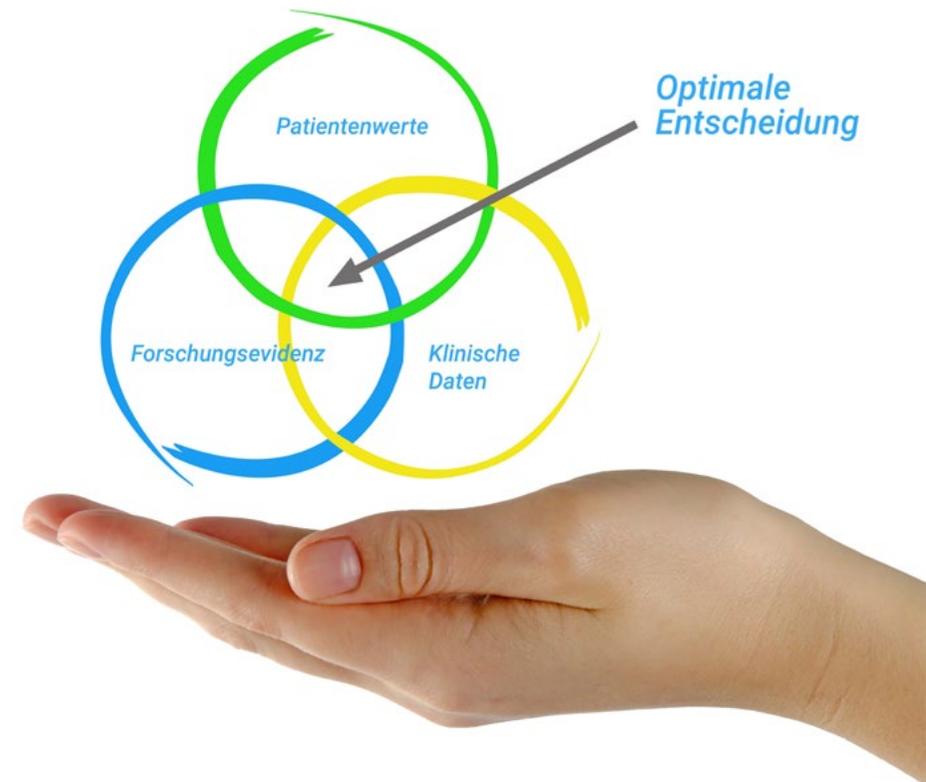
“

Entdecken Sie Relearning, ein System, das das herkömmliche lineare Lernen aufgibt und Sie durch zyklische Lehrsysteme führt: eine Art des Lernens, die sich als äußerst effektiv erwiesen hat, insbesondere in Fächern, die Auswendiglernen erfordern"

Bei TECH verwenden wir die Fallmethode

Was sollte eine Fachkraft in einer bestimmten Situation tun? Während des gesamten Programms werden die Studenten mit mehreren simulierten klinischen Fällen konfrontiert, die auf realen Patienten basieren und in denen sie Untersuchungen durchführen, Hypothesen aufstellen und schließlich die Situation lösen müssen. Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit der Methode. Fachkräfte lernen mit der Zeit besser, schneller und nachhaltiger.

Mit TECH erlebt der Psychologe eine Art des Lernens, die die Grundlagen der traditionellen Universitäten in der ganzen Welt verschiebt.



Nach Dr. Gérvas ist der klinische Fall die kommentierte Darstellung eines Patienten oder einer Gruppe von Patienten, die zu einem "Fall" wird, einem Beispiel oder Modell, das eine besondere klinische Komponente veranschaulicht, sei es wegen seiner Lehrkraft oder wegen seiner Einzigartigkeit oder Seltenheit. Es ist wichtig, dass der Fall auf dem aktuellen Berufsleben basiert und versucht, die tatsächlichen Bedingungen in der beruflichen Praxis des Psychologen nachzustellen.

“

Wussten Sie, dass diese Methode im Jahr 1912 in Harvard, für Jurastudenten entwickelt wurde? Die Fallmethode bestand darin, ihnen reale komplexe Situationen zu präsentieren, in denen sie Entscheidungen treffen und begründen mussten, wie sie diese lösen könnten. Sie wurde 1924 als Standardlehrmethode in Harvard eingeführt“

Die Wirksamkeit der Methode wird durch vier Schlüsselergebnisse belegt:

1. Psychologen, die dieser Methode folgen, erreichen nicht nur die Aneignung von Konzepten, sondern auch eine Entwicklung ihrer geistigen Kapazität, durch Übungen zur Bewertung realer Situationen und die Anwendung von Wissen.
2. Das Lernen basiert auf praktischen Fähigkeiten, die es dem Psychologen ermöglichen, sein Wissen besser in die klinische Praxis zu integrieren.
3. Eine einfachere und effizientere Aufnahme von Ideen und Konzepten wird durch die Verwendung von Situationen erreicht, die aus der Realität entstanden sind.
4. Das Gefühl der Effizienz der investierten Anstrengung wird zu einem sehr wichtigen Anreiz für die Studenten, was sich in einem größeren Interesse am Lernen und einer Steigerung der Zeit, die für die Arbeit am Kurs aufgewendet wird, niederschlägt.



Relearning Methodik

TECH kombiniert die Methodik der Fallstudien effektiv mit einem 100%igen Online-Lernsystem, das auf Wiederholung basiert und in jeder Lektion 8 verschiedene didaktische Elemente kombiniert.

Wir ergänzen die Fallstudie mit der besten 100%igen Online-Lehrmethode: Relearning.



Der Psychologe wird anhand realer Fälle und der Lösung komplexer Situationen in simulierten Lernumgebungen lernen. Diese Simulationen werden mit modernster Software entwickelt, die ein immersives Lernen ermöglicht.

Die Relearning-Methode, die an der Spitze der weltweiten Pädagogik steht, hat es geschafft, die Gesamtzufriedenheit der Fachleute, die ihr Studium abgeschlossen haben, im Hinblick auf die Qualitätsindikatoren der besten spanischsprachigen Online-Universität (Columbia University) zu verbessern.

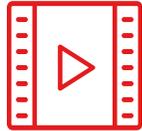
Mit dieser Methodik haben wir mehr als 150.000 Psychologen in allen klinischen Fachgebieten mit beispiellosem Erfolg ausgebildet. Unsere Lehrmethodik wurde in einem sehr anspruchsvollen Umfeld entwickelt, mit einer Studentenschaft, die ein hohes sozioökonomisches Profil und ein Durchschnittsalter von 43,5 Jahren aufweist.

Das Relearning ermöglicht es Ihnen, mit weniger Aufwand und mehr Leistung zu lernen, sich mehr auf Ihr Fachgebiet einzulassen, einen kritischen Geist zu entwickeln, Argumente zu verteidigen und Meinungen zu kontrastieren: eine direkte Gleichung zum Erfolg.

In unserem Programm ist das Lernen kein linearer Prozess, sondern erfolgt in einer Spirale (lernen, verlernen, vergessen und neu lernen). Daher wird jedes dieser Elemente konzentrisch kombiniert.

Die Gesamtnote unseres Lernsystems beträgt 8,01 und entspricht den höchsten internationalen Standards.

Dieses Programm bietet die besten Lehrmaterialien, die sorgfältig für Fachleute aufbereitet sind:



Studienmaterial

Alle didaktischen Inhalte werden von den Fachleuten, die den Kurs unterrichten werden, speziell für den Kurs erstellt, so dass die didaktische Entwicklung wirklich spezifisch und konkret ist.

Diese Inhalte werden dann auf das audiovisuelle Format angewendet, um die TECH-Online-Arbeitsmethode zu schaffen. Und das alles mit den neuesten Techniken, die dem Studenten qualitativ hochwertige Stücke aus jedem einzelnen Material zur Verfügung stellen.



Neueste Videotechniken und -verfahren

TECH bringt den Studierenden die neuesten Techniken, die neuesten pädagogischen Fortschritte und die modernste Psychologie näher. All dies in der ersten Person, mit äußerster Strenge, erklärt und detailliert, um zur Assimilierung und zum Verständnis des Studierenden beizutragen. Und das Beste ist, dass Sie ihn so oft anschauen können, wie Sie wollen.



Interaktive Zusammenfassungen

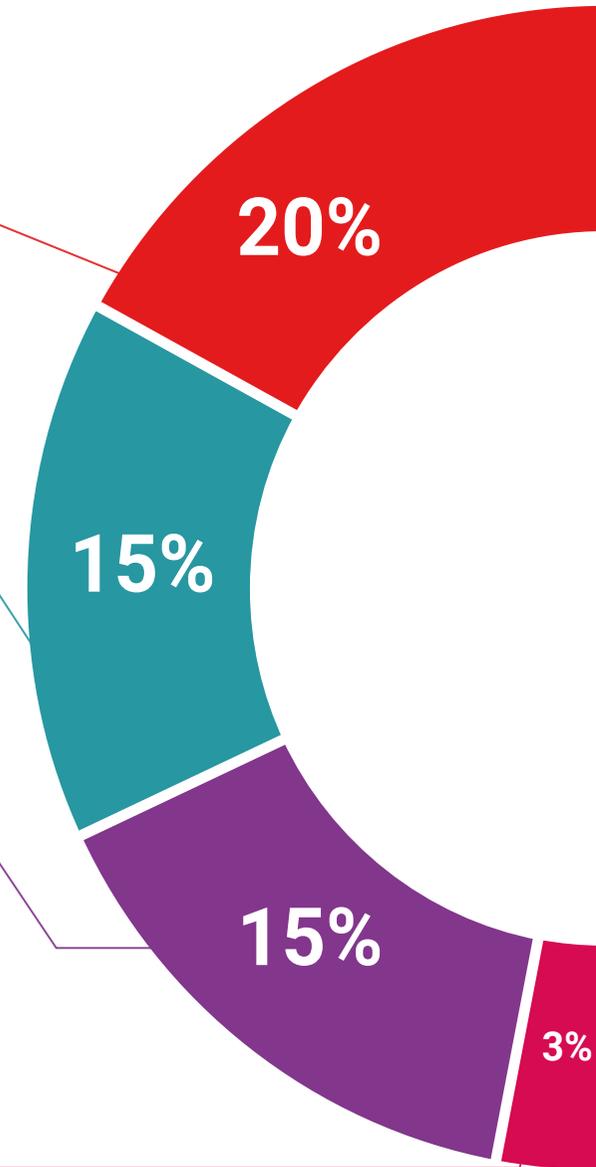
Das TECH-Team präsentiert die Inhalte auf attraktive und dynamische Weise in multimedialen Pillen, die Audios, Videos, Bilder, Diagramme und konzeptionelle Karten enthalten, um das Wissen zu vertiefen.

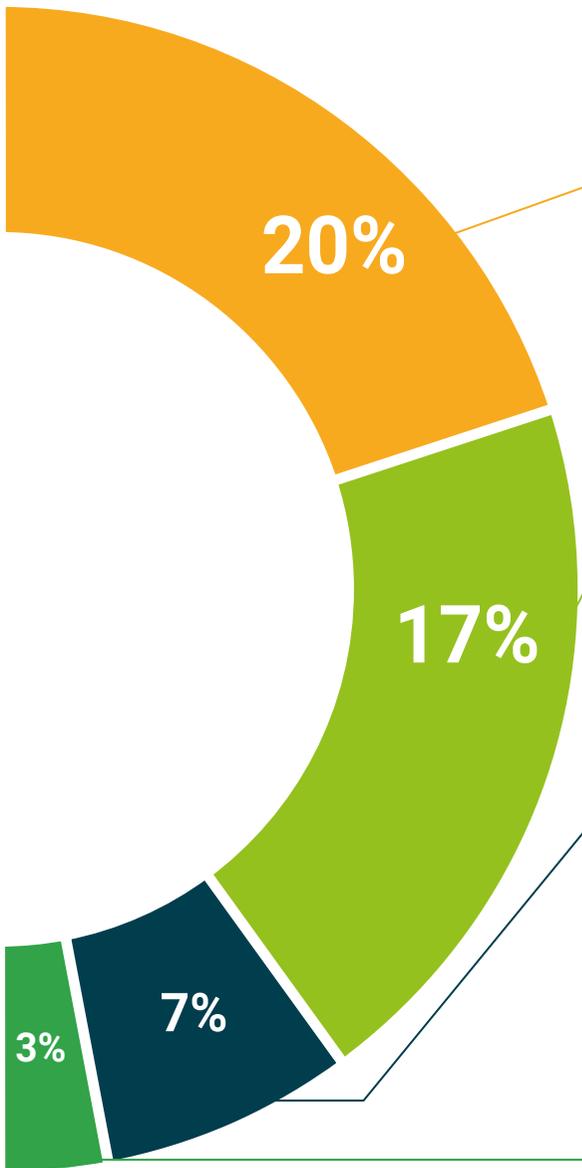
Dieses einzigartige Bildungssystem für die Präsentation multimedialer Inhalte wurde von Microsoft als "europäische Erfolgsgeschichte" ausgezeichnet.



Weitere Lektüren

Aktuelle Artikel, Konsensdokumente und internationale Leitfäden, u.a. In der virtuellen Bibliothek von TECH haben die Studenten Zugang zu allem, was sie für ihre Ausbildung benötigen.





Von Experten geleitete und von Fachleuten durchgeführte Fallstudien

Effektives Lernen muss notwendigerweise kontextabhängig sein. Aus diesem Grund stellt TECH die Entwicklung von realen Fällen vor, in denen der Experte den Studierenden durch die Entwicklung der Aufmerksamkeit und die Lösung verschiedener Situationen führt: ein klarer und direkter Weg, um den höchsten Grad an Verständnis zu erreichen.



Prüfung und Nachprüfung

Die Kenntnisse der Studenten werden während des gesamten Programms regelmäßig durch Bewertungs- und Selbsteinschätzungsaktivitäten und -übungen beurteilt und neu bewertet, so dass die Studenten überprüfen können, wie sie ihre Ziele erreichen.



Meisterklassen

Die Nützlichkeit der Expertenbeobachtung ist wissenschaftlich belegt. Das sogenannte Learning from an Expert baut Wissen und Gedächtnis auf und schafft Vertrauen für zukünftige schwierige Entscheidungen.



Leitfäden für Schnellmaßnahmen

TECH bietet die wichtigsten Inhalte des Kurses in Form von Arbeitsblättern oder Kurzanleitungen an. Ein synthetischer, praktischer und effektiver Weg, um den Studierenden zu helfen, in ihrem Lernen voranzukommen.



07

Qualifizierung

Der Privater Masterstudiengang in Integrative Erziehung für Kinder und Jugendliche in Situationen der Sozialen Ausgrenzung garantiert neben der strengsten und aktuellsten Ausbildung auch den Zugang zu einem von der TECH Technologischen Universität ausgestellten Diplom.



“

*Schließen Sie dieses Programm erfolgreich ab
und erhalten Sie Ihren Universitätsabschluss
ohne lästige Reisen oder Formalitäten"*

Dieser **Privater Masterstudiengang in Integrative Erziehung für Kinder und Jugendliche in Situationen der Sozialen Ausgrenzung** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt.

Sobald der Student die Prüfungen bestanden hat, erhält er/sie per Post* mit Empfangsbestätigung das entsprechende Diplom, ausgestellt von der **TECH Technologischen Universität**.

Das von **TECH Technologische Universität** ausgestellte Diplom drückt die erworbene Qualifikation aus und entspricht den Anforderungen, die in der Regel von Stellenbörsen, Auswahlprüfungen und Berufsbildungsausschüssen verlangt werden.

Titel: **Privater Masterstudiengang in Integrative Erziehung für Kinder und Jugendliche in Situationen der Sozialen Ausgrenzung**

Anzahl der offiziellen Arbeitsstunden: **1.500 Std.**



*Haager Apostille. Für den Fall, dass der Student die Haager Apostille für sein Papierdiplom beantragt, wird TECH EDUCATION die notwendigen Vorkehrungen treffen, um diese gegen eine zusätzliche Gebühr zu beschaffen.

zukunft

gesundheit vertrauen menschen
erziehung information tutoren
garantie akkreditierung unterricht
institutionen technologie lernen

tech technologische
universität

Privater Masterstudiengang
Integrative Erziehung für Kinder
und Jugendliche in Situationen
der Sozialen Ausgrenzung

- » Modalität: online
- » Dauer: 12 Monate
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Privater Masterstudiengang

Integrative Erziehung für Kinder
und Jugendliche in Situationen
der Sozialen Ausgrenzung

